



ÖFFENTLICHE BESCHLUSSAUSFERTIGUNG

Betreff:

Informationsstand zur Beschulung an der Berchumer Straße
Bericht der Verwaltung
Anlage

Beschlussfassung:

Gremium: Jugendhilfeausschuss

Sitzungsdatum: 20.06.2018

Sitzung: JHA/04/2018, Öffentlicher Teil, TOP 8

Beschluss:

Auf Antrag der CDU-Fraktion (siehe Anlage) beschließt der Jugendhilfeausschuss,

- a)kurzfristig die Landesschulministerin Yvonne Gebauer nach Hagen einzuladen, damit sie sich noch vor dem Schließen der Zuwandererschule einen Eindruck vom Wirken der Einrichtung verschaffen kann.
- b)zuständigkeitshalber an den Schulausschuss zu verweisen.
- c)der Landesschulministerin sowie dem Regierungspräsidenten die Argumente für den Erhalt / die Fortführung der Zuwandererschule dazustellen, um eine nahtlose Fortführung des aktuellen Angebots zu ermöglichen.

Abstimmungsergebnis:

	Ja	Nein	Enthaltung
SPD	1		
CDU	3		
Die Linke	1		
Vertreter der Jugendhilfe	7		1

☒ Einstimmig beschlossen

Dafür: 12

Dagegen: 0

Enthaltungen: 1

gez. Detlef Reinke
Vorsitzender

gez. Sabine Hogrebe
Schriftführerin

CDU-Fraktion Hagen · Rathausstraße 11 · 58095 Hagen

Herrn Vorsitzenden

Detlef Reinke

- im Hause

Rathausstraße 11
58095 Hagen

Telefon: 02331 207 3184
E-Mail: boehm@cdu-fraktion-
hagen.de

Dokument: 2018_06_20_antrag_jha_zuwand
erschule.docx

20. Juni 2018

Antrag für die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 20. Juni 2018

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Reinke,

gemäß § 16 Absatz 1 der GeschO des Rates vom 08.05.2008 in der Fassung des V. Nachtrags vom 15. Dezember 2016 stellen wir zum Tagesordnungspunkt

I.8. Informationsstand zur Beschulung an der Berchumer Straße

den folgenden Antrag:

Beschlussvorschlag:

1. **Die Verwaltung wird um einen ausführlichen Bericht zu folgenden Aspekten der Zuwandererschule in der Berchumer Straße 68 gebeten:**
 - **Konzept und Funktionsweise der Zuwandererschule**
 - **Förderstrategie**
 - **Verweildauer der Schüler**
 - **Sprachstand Deutsch beim Verlassen der Schule**
 - **Leistungsvergleich zu dezentraler Beschulung durch Vorbereitungsklassen /Internationale Förderklassen**
2. **Die Verwaltung wird beauftragt, ...**
 - a. **... kurzfristig die Landesschulministerin Yvonne Gebauer nach Hagen einzuladen, damit Sie sich noch vor dem Schließen der Zuwandererschule einen Eindruck vom Wirken der Einrichtung verschaffen kann.**
 - b. **... nach dem Auslaufen der bisherigen Genehmigung eine entsprechende Neukonzeption der Zuwandererschule (2.0) zu entwickeln, die sich nicht mehr auf räumliche Engpässe bestehender Schulen begründet, sondern sich auf die bisherigen Erfolge der Konzeption stützt. Die Zuwandererschule 2.0 soll an einem neu auszuwählenden Standort so lange betrieben werden, wie Kinder aus Zuwandererfamilien in Hagen einen entsprechenden Bedarf nach einem derartigen Angebot haben.**
 - c. **... der Landesschulministerin sowie dem Regierungspräsidenten die Argumente für den Erhalt / die Fortführung / die ggf. notwendige Neueinrichtung der Zuwandererschule**

darzustellen, um eine nahtlose Fortführung oder Neueinrichtung des Angebots zu ermöglichen.

Begründung:

In Halden soll zum Ende des Schuljahres das gut funktionierende Integrationsmodell der Zuwandererschule geschlossen werden. So hat es die Bezirksregierung in ihrem Schreiben vom Mai 2018 verfügt und begründete es damit, dass schon die Genehmigung dieser Schule eine „Übergangslösung“ gewesen sei.

Diese Entscheidung bleibt unverändert. Damit wird eine Einrichtung zerstört, die ganz unzweifelhaft dafür gesorgt hat, dass Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichsten Herkunftsländern mit bisweilen hoch defizitären Sprachkenntnissen ihrer Herkunftssprache Deutsch als Zweitsprache vermittelt bekommen. Bei einigen Schülern im fortgeschrittenen Alter (11-14 Jahre) ist vorab erst eine Alphabetisierung erforderlich. Für diese Fälle gibt es kein geeignetes Instrumentarium im Regelschulbetrieb.

Regelschulsystem stößt an Grenzen

Im regulären Schulsystem haben Kinder ohne Deutschkenntnisse nur eine geringe Chance, dem Unterrichtsverlauf in absehbarer Zeit zu folgen, während sie zusätzlich Deutsch als Zweitsprache zu lernen haben. Das reguläre NRW-Schulsystem hat bislang nämlich keine passende Antwort auf diese Herausforderung. Mit lediglich 3-5 Stunden zusätzlichem Unterricht der Kategorie „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) im Regelschulsystem dauert es erheblich länger, bis Kinder einen Stand erreichen, der ihnen eine umfassende inhaltliche Teilnahme am Unterricht ermöglicht. Doch gerade diese Voraussetzung ist wichtig, um sich schnell und eigenständig im Schulsystem bewegen zu können.

Kurz gesagt: Ein Kind mit schlechten Deutschkenntnissen kann dem Unterricht schlechter folgen und wird deshalb auch weniger erfolgreich sein, obwohl es vielleicht die entsprechenden Voraussetzungen mitbringt, um bessere Leistungen zu erbringen. Ein Kind, das sprachlich besser aufgestellt ist, kann auch inhaltlich besser lernen, weil es Gelesenes und Gehörtes besser verarbeiten kann.

Aus Sicht der Antragsteller ist es unerträglich, wenn Kinder hinter ihren kognitiven Möglichkeiten zurückbleiben müssen, weil ihnen die sprachliche Basis fehlt.

Die Zuwandererschule ist aus Sicht des Antragstellers deshalb genau die niederschwellige Einrichtung, die sich auf diese außergewöhnlichen Bedarfe spezialisiert hat, für die es im Regelschulbetrieb keine adäquaten Angebote gibt. Im geschützten Raum der Zuwandererschule (kein Gruppendruck von außen oder Hänkeln wegen fehlender Sprachkenntnisse) gelingt es den Kindern, abseits überzogener fächerspezifischer Lernansprüche, sich zunächst ganz und gar auf Alphabetisierung und Spracherwerb zu konzentrieren.

Derzeit fördern die Lehrkräfte die Zuwandererkinder sehr gezielt und ausgesprochen effektiv. Damit erreicht die Stadt, dass Kinder schnell auf die für sie geeignete Schule wechseln und dort dem Unterricht folgen können. Denn die Zuwandererschule ist durchaus nicht als Ersatz von bestehenden Schulen oder gar als Dauereinrichtung für diese Kinder gedacht. Die Zuwandererschule füllt eher die Funktion einer Sprachlernbeschleunigung. Da sie sich alleine auf dieses Ziel konzentriert, kann sie ihren Auftrag auch optimal erfüllen.

Rückmeldungen aus der Lehrerschaft anderer Schulen bestätigen die Erfolge der Zuwandererschule in Halden. Mit dem „Haldener Sprach-Turbo“ wird eine echte Integration der Kinder in kurzer Zeit erreicht.

Kritisch sehen Inklusionsbefürworter den verspäteten Eintritt der Kinder in den Regelschulbetrieb. Sie wollen darin eine versteckte Diskriminierung identifiziert haben. Die eigentlich Betroffenen beschweren sich allerdings nicht. Sie sehen, wie positiv die Kinder auf den Sprachförderungsschub in Halden reagieren. Das wirkt selbst bei manchen bildungskritischen Elternhäusern.

Dieser Erfolg ist keine Selbstverständlichkeit sondern das Ergebnis intensiver konzeptioneller Arbeit und hoher Flexibilität der beteiligten Schulleitung und der Lehrkräfte. Deshalb sollte bei einer Fortführung oder Neueinrichtung der Schule an anderer Stelle auch das bisher dort eingesetzte Personal weiter unterrichten bzw. administrieren.

Ziel der Schulverwaltung sollte sein, das erfolgreiche Projekt unmittelbar nach der verfügbaren Schließung ohne inhaltliche und personelle Brüche wieder fortzusetzen. Kinder, Lehrkräfte und Eltern brauchen eine verlässliche Perspektive für die Zeit nach den Sommerferien.

Mit freundlichen Grüßen verbleiben



Marianne Cramer
Fraktionssprecherin



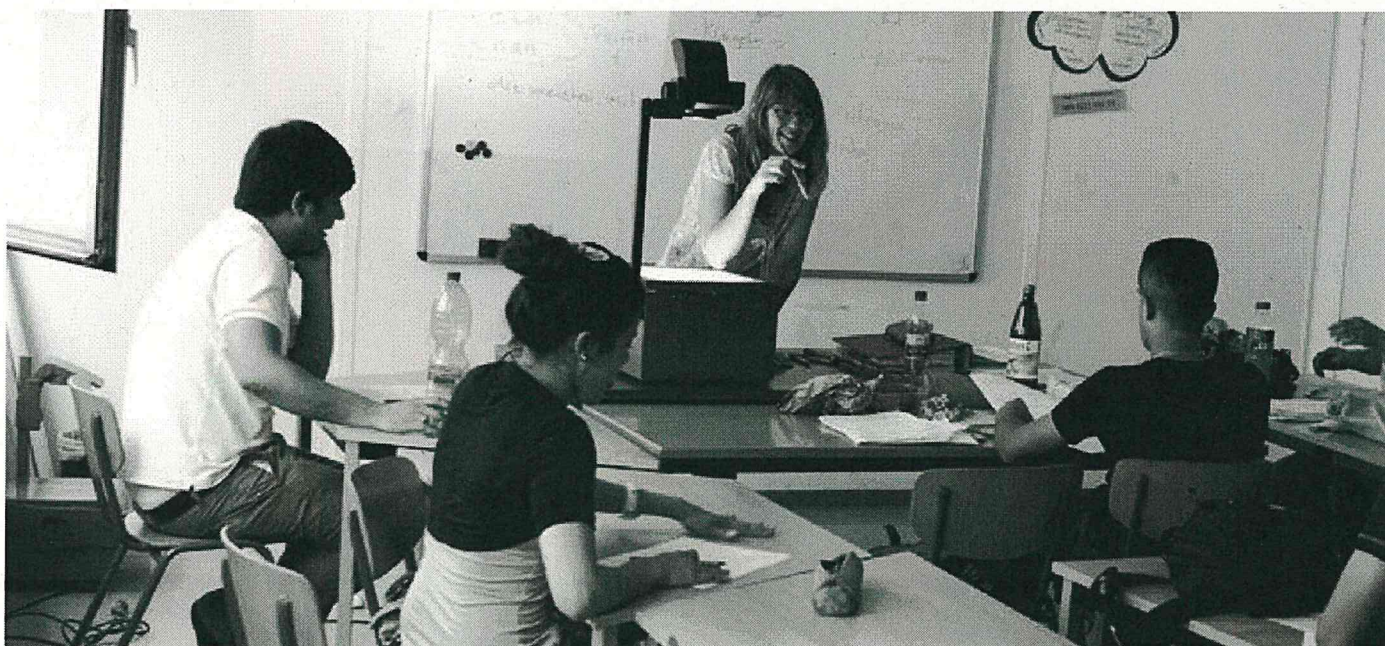
F.d.R. Alexander M. Böhm
Geschäftsführer

Von: Kaufmann, Margarita
Gesendet: Dienstag, 26. Juni 2018 18:39
An: Bock, Dietmar
Betreff: So arbeiten wir | SchlaU-Schule

Lieber Herr Bock,

Nun habe ich die Seite gefunden. Bitte nehmen Sie nur diese und eine weitere, die ich Ihnen senden werde.
Vielen Dank für Ihre Unterstützung
<https://www.schlau-schule.de/>

So arbeiten wir



Die Schulen des Trägerkreis Junge Flüchtlinge e.V.

Der Trägerkreis Junge Flüchtlinge e. V. hat sich zum Ziel gesetzt, unbegleitete minderjährige und junge Flüchtlinge im Alter von 16 bis 21 (in Ausnahmefällen 25) darin zu unterstützen, ihr Menschenrecht auf Bildung und Schule wahrzunehmen und an der Gesellschaft teilzuhaben. An den Schulen des Vereins in München – "SchlaU" und „SchlaU Standort Schillerstraße“ (Schulanaloger Unterricht für junge Flüchtlinge) – werden insgesamt 320 junge Flüchtlinge in 20 Klassen unterrichtet. Etwa 80 SchülerInnen werden jährlich zum Schulabschluss geführt und in Ausbildung oder weiterführende Schulen vermittelt. Danach, also während der Ausbildung oder des Besuchs einer weiterführenden Schule, werden die ehemaligen SchülerInnen durch das Programm „SchlaU Übergang Schule-Beruf“ nachbetreut, um eine nachhaltige Integration zu unterstützen. Insgesamt haben die beiden Schulen in München in den letzten Jahren über 1700 Einzelfälle erfolgreich betreut. Seit 2004 sind die Schulen als

Berufsförderungseinrichtungen gemäß Art. 36 Abs. 1, S. 1, Nr. 3, BayEUG anerkannt, an der junge Flüchtlinge ihre Berufsschulpflicht absolvieren können. Die Finanzierung der Schulen beruht auf einer Mischfinanzierung aus öffentlichen Mitteln, Stiftungsmitteln und nicht zweckgebundenen Spenden. Im Jahr 2016 setzten wir insgesamt rund 4,3 Millionen Euro an Personal- und Sachkosten ein, um unsere Angebote umzusetzen. Unterstützt wurden wir hierbei von circa 200 Ehrenamtlichen, die vor allem in der Nachhilfe tätig waren. Mit dem Konzept schließt der Trägerkreis Junge Flüchtlinge e.V. damit an aktuelle Inklusionsdebatten an. Eine gezielte, intensive individuelle Förderung in geschütztem Rahmen ermöglicht es den Jugendlichen, bereits nach kurzer Zeit in das deutsche Regelschul- und Ausbildungssystem einzusteigen, um sich dort zu entfalten.

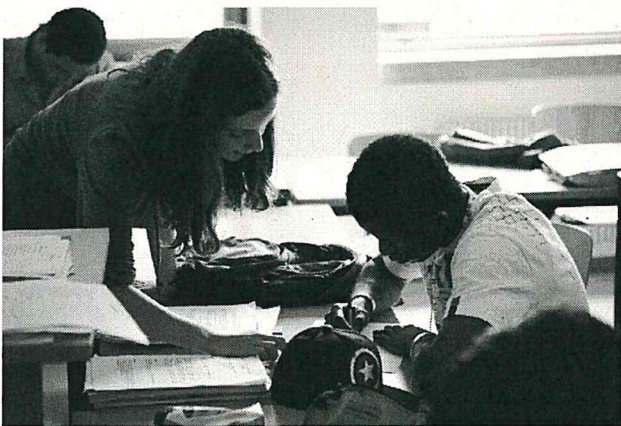
.....

.....

.....

Förderung in den unterschiedlichen Schulstufen

Das Team der SchlaU-Schule versteht Schule als Raum des gemeinsamen Lernens, der Persönlichkeitsentwicklung fördert und Zukunftschancen eröffnet. Im Unterschied zur Regelschule setzt das Konzept des schulanalogen Unterrichts für junge Flüchtlinge auf ein durchlässiges Klassenstufensystem und auf geringe Klassenstärken mit durchschnittlich 16 Lernenden pro Klasse. Denn die unterschiedlichen Lebenswege und Lernbiografien der SchülerInnen machen eine individuelle und vor allem auch sozialpädagogische Betreuung unabdingbar.



Der Schulbesuch bei SchlaU erstreckt sich über einen Zeitraum von einem bis vier Jahren, je nach Vorbildung und individuellem Lernfortschritt. Die Klasseneinteilung erfolgt anhand eines in der Praxis entwickelten Einstufungstests. Dieser testet sowohl den schriftlichen wie den mündlichen Sprachstand unter Einbeziehung der natürlichen Spracherwerbsstufen sowie Mathematikkenntnisse. Übergreifend werden eine Alphabetisierungs-, eine Grund-, eine Mittel- und eine Abschlussstufe unterschieden, die jeweils in Klassen unterschiedlichen Förderschwerpunktsetzungen unterteilt werden. Das Fach Mathematik wird aus dem Klassenverbund ausgegliedert und in einem begleitenden Kurssystem unterrichtet. Denn die mathematischen Kenntnisse der SchülerInnen differieren meist erheblich innerhalb

der einzelnen Klassen und sind unabhängig vom aktuellen Sprachstand zu betrachten. Das offene Schulsystem ermöglicht einen unterjährigen Wechsel der SchülerInnen in höhere Klassenstufen, um Unter- wie Überforderungen adäquat begegnen und die Motivation der Lernenden halten zu können. Leistungserhebungen werden regelmäßig in Form von mündlichen wie schriftlichen, benoteten Tests durchgeführt. Analog zum staatlichen Schulsystem vergibt die Schule zweimal jährlich Zeugnisse zur Lernstandserhebung der Jugendlichen, die von Lernentwicklungsgesprächen begleitet werden. Ein Durchfallen im klassischen Sinn ist nicht möglich, da die einzelnen Klassenstufen nicht über einheitlich zu erreichende Schuljahreslernziele verfügen. Diese liegen im Ermessen des Lehrendenteams und variieren von Klasse zu Klasse und von SchülerIn zu SchülerIn. Für den Übertritt von Stufe zu Stufe gelten jedoch Kompetenzvorgaben, welche die Übergänge regeln. Dadurch behält sich das Lehrendenteam vor, einzelne SchülerInnen innerhalb der gleichen Stufe nachfolgend in unterschiedlichen Kompetenzförderstufen zu unterrichten.

Lernen in der Alphabetisierungs-, Grund- und Mittelstufe

Das Hauptaugenmerk in der Alphabetisierungsstufe liegt auf der Alphabetisierung in lateinischer Schriftsprache, Basiskenntnissen des deutschen Grammatiksystems, einfacher Mathematik und einer ersten Orientierung in den Fächern Ethik, GSE (Geschichte, Sozialkunde, Erdkunde), AWT (Arbeit, Wirtschaft, Technik), Sport, Kunst und Musik.

In der Grund- und Mittelstufe werden die Inhalte in diesen Fächern ausgebaut und die Fächer IT und PCB (Physik-Chemie-Biologie) eingeführt. Neben Fachwissen wollen wir wichtiges allgemeines Wissen und Schlüsselkompetenzen vermitteln, da dies die Teilhabe an der Gesellschaft erleichtert so z. B. der gleichberechtigte Umgang miteinander, unabhängig von Gender, Herkunft, Alter und sozialem Status, ebenso wie Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit.

Lernen in der Abschlussstufe

In der Abschlussstufe, die analog dem staatlichen Schulsystem mit Klasse 9 bzw. 10 benannt ist, werden die SchülerInnen auf die Prüfungen zum Erfolgreichen Mittelschulabschluss (HASA), auf den Qualifizierenden Mittelschulabschluss (QUALI) oder den Mittleren Schulabschluss vorbereitet, die sie jeweils extern an einer unserer Kooperationsschulen ablegen. Bei der Aufnahme in eine Abschlussklasse spielen für uns nicht nur die schulischen Leistungen eine Rolle, genauso wichtig ist die Frage, ob der Schüler oder die Schülerin generell ausbildungsreif ist, d. h. in der Lage ist, nach dem Abschluss in Ausbildung und Berufsschule zurechtzukommen. Oft ist es sinnvoller, sich mit dem Abschluss ein Jahr länger Zeit zu lassen, anstatt die Schule schnellstmöglich zu absolvieren und dann in der Ausbildung zu scheitern.

Umgang mit Vielfalt: Lernklima und Unterrichtsgestaltung

Bei der Auswahl der Lehrkräfte ist die Lehrendenpersönlichkeit ein zentrales Kriterium. Ebenso wie auf interkulturelle Sensibilität und Methodenversiertheit bezüglich heterogener Lerngruppen wird hier auf die Fähigkeit zur Teamarbeit, kritischen Reflexion des eigenen Lehrstils und zur Herstellung einer entspannten Lernatmosphäre, die auf einer guten LehreInnen-SchülerInnen-Beziehung basiert, geachtet. Wesentlich sind weiter eine universitäre Ausbildung im Fach Deutsch als Fremdsprache oder Deutsch als Zweitsprache und bereits vorhandene Lehrerfahrung im Flüchtlingsbereich. Innerhalb kurzer Zeit erlernen die Jugendlichen das deutsche Sprachsystem von Grund auf neu. Dies erfordert einen gesteuerten Spracherwerb von Anfang an und damit einen systematischen Aufbau des Grammatikverständnisses und des Wortschatzes. Für viele der Jugendlichen beginnt der Unterricht zudem mit einem Alphabetisierungskurs, da sie auch in ihrer Muttersprache bislang nicht alphabetisiert sind oder sie erst das lateinische Schriftsystem erlernen müssen. Auch hier ist eine entsprechende Ausbildung der Lehrkräfte notwendig.

In der Unterrichtspraxis setzen die Lehrenden auf eine anregende Lernumgebung. Das neue Schulgebäude wurde entsprechend schulbaurechtlicher Vorgaben konzipiert und anschließend gemeinsam mit den SchülerInnen kreativ ausgestaltet. Bei der Einrichtung der Klassenzimmer wurde auf eine fröhliche Farbgebung geachtet. Jeder Raum ist mit Whiteboard und Overhead-Projektor ausgestattet, zusätzlich stehen den Lehrenden Beamer und unterschiedliche Lehrmaterialien zur Verfügung. Für den Computerunterricht wurde ein Informatikraum eingerichtet. Jeder Klasse ist es freigestellt, ihr Klassenzimmer gemeinsam mit Lehrkräften individuell zu gestalten.

Der Unterricht selbst ist kompetenzorientiert konzipiert. Im Zentrum des Stundenplans steht der Erwerb der deutschen Sprache. Ein zweiter Schwerpunkt wird auf das Fach Mathematik gelegt. Zusätzlich bieten die Fächer GSE, AWT, PCB, Ethik und IT genügend Raum, ethisch-soziale Fragen und lebenspraktische Themenfelder zu erörtern. Dabei ist es von entscheidender Bedeutung, dass der Fachunterricht nicht nur sprachsensibel, sondern auch kultursensibel angelegt ist. Rücksicht genommen werden muss auf unterschiedliche soziale Hintergründe, vielfältige Erfahrungen und Lebenswelten. Die behandelten Themengebiete in der Alphabetisierungs-/Grundstufe und in der Mittelstufe orientieren sich zum Teil am Rahmencurriculum der bayerischen Mittelschulen, aber vor allem an den Lebenswirklichkeiten der SchülerInnen. Entsprechend der Lernbedarfe der Jugendlichen werden derzeit im Rahmen der Schulentwicklung schulinterne curriculare Leitfäden erstellt, die den Unterricht in der

Alphabetisierungs-/Grundstufe und in der Mittelstufe stützen. In der Abschlussstufe wird Prüfungsstoff unterrichtet. Die Lehrmaterialien in den einzelnen Fächern werden von den Lehrerenden klassenspezifisch zusammengestellt. Im Deutschunterricht wird zwar immer wieder auf bestehende Deutsch-als-Fremdsprach-Lehrwerke zurückgegriffen, aber vor allem werden die Lerneinheiten von den Lehrenden selbst erstellt. Bei der Konzeption des Materials ist auf Möglichkeiten der Binnendifferenzierung zu achten, um auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der SchülerInnen situativ reagieren zu können. Die eingesetzte Methodik im Unterricht sollte sich stets nach den Bedürfnissen der Klasse richten. Neue Lernmethoden sollten sensibel eingeführt werden, auf bisherige Lernkulturen sollte Rücksicht genommen werden.



Ergänzt wird der Unterricht im Klassenzimmer durch vielfältige Projekte, die es den Jugendlichen ermöglichen, eigene Talente zu entdecken und weiterzuentwickeln, um die Selbstwirksamkeitserwartung im geschützten Rahmen weiter zu stabilisieren und auszubauen. Außerdem legen wir im Unterrichtsalltag besonderen Wert auf vertrauensvolle Beziehungen zwischen SchülerInnen und Lehrenden. Einzelgespräche mit den Jugendlichen gehören ebenso zum Schuljahresrhythmus wie Lernzielgespräche mit den Jugendlichen und spontane Gespräche zwischen Tür und Angel. Die psychische Belastungssituation, in der sich die Jugendlichen nach der Reise und während des Asylverfahrens befinden, nimmt maßgeblichen Einfluss auf das Unterrichtsgeschehen. Lehrende sind hier stets gefordert, situativ reagieren zu können und in Krisensituationen intervenieren zu können, um die Lernmotivation aufrechtzuerhalten. Bei der Erstellung des Stundenplans wird daher darauf geachtet, dass einzelne Lehrende möglichst viele Stunden in der Klasse verbringen, um die SchülerInnen kennenlernen zu können. Denn Lernen beruht auf der guten Beziehung zueinander und diese entwickelt sich nur mit genügend Zeit füreinander.

Mit freundlichen Grüßen

Margarita Kaufmann
VB 3

Hagen - Stadt der FernUniversität
Der Oberbürgermeister
Rathausstraße 11-13 , 58095 Hagen
Vorstandsbereich 3 - Jugend und Soziales, Bildung und Kultur
Margarita Kaufmann
Beigeordnete
Telefon: 02331/207-3172
Telefax: 02331/207-2046
E-Mail: margarita.kaufmann@Stadt-Hagen.de

Von: Kaufmann, Margarita
Gesendet: Dienstag, 26. Juni 2018 18:41
An: Bock, Dietmar
Betreff: Pädagogisches Leitbild | SchlaU-Schule

Lieber Herr Bock, das ist eine gute Seite, die schnell Einblick gibt. Damit hat sich auch die Suche erledigt. Danke auch an den Kollegen Weithe!
<https://www.schlau-schule.de/>

Pädagogisches Leitbild

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, junge Flüchtlinge zu unterstützen, indem wir ihnen den Zugang zu Bildung und darüber zu Gesellschaft ermöglichen. Diesen Auftrag verstehen wir als gemeinsame Aufgabe mit unseren Schülerinnen und Schülern. Jeder und jede einzelne soll bei SchlaU auf dem individuellen Weg in ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben gefördert und begleitet werden. Im Zentrum von SchlaU stehen die Schülerinnen und Schüler. Zusammen mit ihnen wollen wir schulisches Wissen und Strategien der Lebensgestaltung und -bewältigung erarbeiten, das Selbstwertgefühl stärken und ihnen helfen, Fähigkeiten und Interessen zu entdecken. Um dies zu erreichen, ergänzen umfassende Beratungs- und Betreuungsangebote den Unterricht. Dazu zählen die Schulsozialarbeit, Nachhilfe, berufliche Orientierung, das Nachbetreuungsprogramm Übergang Schule-Beruf, aber auch spontane Gespräche. Sich Zeit nehmen, Zuhören, aber auch Grenzen setzen und Regeln geben sind die wesentlichen Elemente unseres Miteinanders. Nicht selten werden Lehrende dadurch zu wichtigen Bezugspersonen über den Unterricht hinaus. Unterrichtsinhalte und Progression sind auf die Lernenden und ihre sehr unterschiedlichen Bildungsbiografien abgestimmt. Unsere Schülerinnen und Schüler schätzen dabei besonders, dass wir uns nicht nur an geltenden Bildungsstandards orientieren, sondern auch an ihren Lebenswirklichkeiten. Dies umzusetzen, erfordert nicht nur einen flexiblen und kreativen Umgang mit bereits vorhandenen Lehrmaterialien, sondern auch die Entwicklung neuer. Wir arbeiten außerdem mit vielen Kooperationspartnerinnen und -partnern zusammen, die das Lernen auf zusätzlichen Ebenen ermöglichen und die Erfahrungswelten unserer Schülerinnen und Schüler bereichern. Hier setzen alle Beteiligten auf klare Strukturen und enge Zusammenarbeit, um bestmögliche Ergebnisse zu erzielen.

Mit freundlichen Grüßen

Margarita Kaufmann
VB 3

Hagen - Stadt der FernUniversität
Der Oberbürgermeister
Rathausstraße 11-13 , 58095 Hagen
Vorstandsbereich 3 - Jugend und Soziales, Bildung und Kultur
Margarita Kaufmann
Beigeordnete
Telefon: 02331/207-3172
Telefax: 02331/207-2046
E-Mail: margarita.kaufmann@Stadt-Hagen.de

Von: Kaufmann, Margarita
Gesendet: Dienstag, 26. Juni 2018 20:00
An: Bock, Dietmar
Betreff: Schulanaloger Unterricht für junge Flüchtlinge | SchlaU-Schule

Lieber Herr Bock, ich schlage vor, dass sie diese Seite ausdrucken und vielleicht bei den anderen Links schauen, was sich zum Ausdruck eignet. Wie ich sehe, sind doch einige Mitglieder des Schulausschusses nicht grundsätzlich online unterwegs.

Vielen Dank

<https://www.schlau-schule.de/>

Schulanaloger Unterricht für junge Flüchtlinge

An der SchlaU-Schule werden rund 320 junge Flüchtlinge analog zum Kernfächerkanon der bayerischen Mittelschulen in bis zu 20 Klassen unterrichtet und zum Schulabschluss geführt. Die Unterstützung der SchülerInnen umfasst neben dem Schulunterricht eine gezielte, intensive individuelle Förderung, die es den Jugendlichen bereits nach kurzer Zeit ermöglicht, in das deutsche Regelschul- und Ausbildungssystem einzusteigen. Durch unser Programm "SchlaU Übergang Schule-Beruf" werden Ehemalige während der Ausbildung oder dem Besuch einer weiterführenden Schule nachbetreut. Um den Erfahrungswert der letzten 17 Jahre deutschlandweit nutzbar zu machen, wurde im Januar 2016 die SchlaU-Werkstatt für Migrationspädagogik gegründet. Zu den Tätigkeitsbereichen der SchlaU-Werkstatt zählen: Forschungsarbeit, ein umfangreiches und fortschrittliches Fortbildungsangebot und die Herausgabe einer umfangreichen Unterrichtsmaterialreihe.

Mit freundlichen Grüßen

Margarita Kaufmann
VB 3

Hagen - Stadt der FernUniversität
Der Oberbürgermeister
Rathausstraße 11-13 , 58095 Hagen
Vorstandsbereich 3 - Jugend und Soziales, Bildung und Kultur
Margarita Kaufmann
Beigeordnete

Telefon: 02331/207-3172

Telefax: 02331/207-2046

E-Mail: margarita.kaufmann@Stadt-Hagen.de
